Erstes Blatt.

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 116 — Donnerstag, den 19. Mai — 1898

Der alleinige Reichstagskandidat der Deutschen ist Herr Landgerichtsdirektor Graßmann-Thorn!

Des Himmelfahrtstages wegen erscheint die nächste Nummer Freitag den 20. d. Mts. Abends.

Der Krieg um Kuba.

Ueber weitere kriegerische Maßnahmen der beiden feindlichen Parteien sind bis zur Stunde keine Meldungen eingegangen, dagegen scheint es sich zu bestätigen, daß dem jüngst von Curacao nach Norden abgegangenen Geschwader noch weitere spanische Kriegsschiffe in kurzer Zeit folgen werden, die neuerdings bei der östlichsten der kleinen Antillen Martinique bemerkt worden sind.

Nach einer Privatmeldung aus Havannah ist bei dem östlich davon belegenen cubanischen Hafen Cardenas ein amerikanisches Kriegsschiff in die Luft gesprengt worden, wobei die gesammte Bemannung ums Leben gekommen ist. Bestätigt sich diese Nachricht, so haben die Amerikaner einen schweren Verlust erlitten, weiter würde dadurch aber auch erwiesen sein, daß sich das amerikanische Geschwader unter Sampson (das unter Schley kann noch nicht bis Cuba gekommen sein) von Porto Riko nach Nordwesten begeben hätte, um dort mit dem spanischen Geschwader zusammenzustoßen. Wie weit die spanische Flotte vorgerückt ist, ob sie sich der Südküste Cubas oder dem Meerbusen von Mexiko und dem amerikanischen Kohlenlager Keywest nähert, ist bis zur Stunde nicht bekannt geworden. Ziemlich fest steht, daß noch in dieser Woche ein feindlicher Zusammenstoß stattfinden wird, von dem die Entscheidung des ganzen Krieges abhängen dürfte.

Der junge König Alfons XIII. von Spanien hat am 17. Mai sein 12. Lebensjahr vollendet. Das diesjährige Geburtstagsfest des jungen Königs war ein recht trauriges, und wer weiß, ob er es nicht in seiner Eigenschaft als König in diesem Jahre zum letzten Male gefeiert hat. Nach Madrider Berichten ist die Ministerkrise und Kabinetsneubildung keineswegs von dem Hintergedanken verursacht, Friedensverhandlungen beginnen zu können. Keine spanische Regierung ist stark genug, um wagen zu dürfen, von Frieden anders als unter dem status quo zu reden.

New-York, 17. Mai. General Merritt erklärte in einer Unterredung, er habe, da bei der für die Philippinen bestimmten Streitmacht von 15 000 Mann nur 1000 Mann reguläre Truppen seien und keine Zeit zum Einexerziren der Freiwilligen übrig sei, weitere 4000 Mann reguläre Truppen gefordert. Den Posten des Befehlshabers über die nach den Philippinen zu sendende Expedition habe er nur unter der Bedingung angenommen, daß er über eine hinreichende Streitmacht verfüge. Die Regierung habe ihm die Sendung von weiteren Regulären versprochen, indessen hänge bei solchen Expeditionen alles von der zuerst abgesandten Truppenmacht ab.

Washington, 17. Mai. Der Generaladjutant der Armee Oberst Corbin hat erklärt, die Militärverwaltung werde Vorkehrungen treffen, um dem Wunsche des Generals Merritt betreffend die Entsendung eines stärkeren Kontingents von regulären Truppen nach den Philippinen entgegenzukommen. — (Wo soll Amerika die vielen regulären Truppen hernehmen?)

New-York, 17. Mai. Der „New-York-Tribune“ wird aus Washington gemeldet: Admiral Sampson benachrichtigte gestern die Marineverwaltung, er habe beschlossen, nach dem Süden (von Kuba) zu gehen und dort die Kriegsschiffe so aufzustellen, daß sie die Zugänge nach Santiago und Cienfuegos decken, dort die Landung von Vorräthen für die Garnison verhindern und gleichzeitig das schwache südliche Blokadegeschwader verstärken.

New York, 17. Mai. Eine Depesche der „Evening World“ meldet aus St. Lucia, daß ein großes fremdes Kriegsschiff an der West-Küste und andere Schiffe nördlich von der Insel gesehen worden seien. Man glaubt, daß es spanische Kriegsschiffe waren, welche auf der Suche nach dem amerikanischen Schlachtschiff „Oregon“ begriffen sind.

London, 17. Mai. Der „Times“ wird aus New-York unter dem gestrigen Datum telegraphirt: Der Hilfskreuzer „Yale“, der in den Gewässern von San Juan de Puerto Rico gekreuzt hat, hat festgestellt, daß an den Befestigungen von San Juan durch das Bombardement vom 12. Mai kein sichtbarer Schaden angerichtet worden ist. — Das nördlich von Haïti kreuzende amerikanische Geschwader wartet Verstärkungen ab. — Der Kreuzer „Harvard“ beobachtet die Bewegungen der spanischen Schiffe bei Martinique.

Cardenas (Kuba), 17. Mai. Als gestern eine mit 17 Mann besetzte Kriegsschaluppe aus den mit Torpedos belegten Gewässern hinausfahren wollte, kam infolge eines falschen Manövers ein Torpedo zur Explosion. Alle 17 Mann kamen ums Leben. — (Durch dieses Telegramm wird die oben wiedergegebene Privatmeldung schon wesentlich eingeschränkt. Hiernach scheint die Kriegsschaluppe, welche zu Schaden gekommen ist, sogar eine spanische zu sein. D. Red.)

Barcelona, 17. Mai. Die hiesigen Seebehörden sind angewiesen worden, schnelllaufenden Handelsschiffen von hohem Tonnengehalt das Auslaufen nicht zu gestatten, damit dieselben als Hilfskreuzer in Dienst gestellt werden können.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Mai.

Der Kaiser hat den in Rüdesheim versammelt gewesenen Ausschuß-Mitgliedern der deutschen Nationalfeste für die freundliche Begrüßung bestens danken und ihrer patriotischen Arbeit reichen Erfolg wünschen lassen.

Das Kaiserpaar ist aus dem Reichslande nach Berlin zurückgekehrt. Hier schloß der Kaiser am heutigen Mittwoch den Landtag im Weißen Saale des Kgl. Schlosses und hielt dann Parade über das Alexander-Regiment im Lustgarten ab.

Ueber den letzten Tag im Reichslande wird noch gemeldet: Straßburg i. Els., 17. Mai. Der Kaiser begab sich heute Vormittag 10 Uhr in Begleitung des Statthalters Fürsten Hohenlohe nach dem Paradefelde und nahm die Parade über die Straßburger Garnison ab. Auch die Kaiserin war mit der Fürstin Hohenlohe erschienen. Der Kaiser in der Uniform des Kürassier-Regiments „Königin“ ritt zunächst die Front ab. Bei dem Pionier-Bataillon Nr. 19 ließ der Kaiser diejenigen Offiziere und Mannschaften vortreten, welche sich bei einem hier kürzlich vorgekommenen Unfall beim Brückenschlagen, wo eine Anzahl Mannschaften ins Wasser gestürzt waren, bei der Rettung ausgezeichnet hatten. Der Kaiser reichte einem Jeden von ihnen die Hand und übergab ihnen eigenhändig die Rettungsmedaille. Alsdann erfolgte zweimaliger Vorbeimarsch der Truppen. Um 12 Uhr begab sich die Kaiserin in das Statthalter-Palais und fuhr von dort nach dem Bahnhofe, um den von Metz eintreffenden Prinzen Joachim und die Prinzessin Luise zu empfangen. Gleichzeitig hielt der Kaiser an der Spitze der Fahnenkompagnie seinen Einzug in die Stadt, überall mit jubelnden Zurufen begrüßt. Nach der Ankunft der Kaiserin und der kaiserlichen Kinder begab sich Se. Majestät in das Generalkommando, wo bei dem General v. Falckenstein das Frühstück eingenommen wurde. Der Kaiser verlieh dem kommandirenden General Freiherrn v. Falckenstein das Großkreuz des Rothen Adlerordens, den Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und den Schwertern am Ringe dem Brigadekommandeur Generalmajor von Mannstein, den königlichen Kronenorden 2. Klasse dem Bezirkspräsidenten des Oberelsaß Halm. Der Kaiser hat sich dem Statthalter gegenüber wiederholt sehr befriedigt über den Aufenthalt im Elsaß und namentlich in der Hauptstadt des Landes ausgesprochen.

Ueber die Vasen, die Prinz Heinrich dem Kaiser von China überreicht hat, wird mitgetheilt: Es sind zwei etwa einen Meter hohe, ganz gleiche Kunstwerke der kgl. Porzellanmanufaktur in Berlin. Sie sind in prächtig dunkelrother Glasur ausgeführt, die lebhaft an den Porphyr-Marmor erinnert. Eine sehr schöne und reiche Bronzeeinfassung schmückt das Porzellan. Die außerordentlich feine Ziselirung dieser Einfassung ist ebenfalls in der Manufaktur hergestellt. Malereien weisen die beiden kunstvollen Gegenstände nicht auf.

Der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika Major Leutwein, der längere Zeit in Deutschland geweilt hat, wird sich mit dem am 25. Mai von Hamburg abgehenden Dampfer der Wörmannlinie direkt nach Swakopmund begeben.

Die Handelsbeziehungen Deutschlands zu Südafrika sind jetzt um einen wesentlichen Schritt gefördert worden. Am 17. Mai ist der Freundschafts- und Handelsvertrag zwischen dem Reich und dem Oranjefreistaat in Kraft getreten. Die erstmalige Geltungsdauer ist auf drei Jahre festgesetzt; jedoch ist im Vertrage, wie üblich, eine stillschweigende weitere Geltungsdauer von jedesmal einem Jahre vereinbart.

Aus Deutsch-Ostafrika liegt der Schlußbericht des Gouverneurs Generalmajor Liebert über seine große Reise durch die Bezirke Bagamoyo, Pangani, Masinde und Kilimandscharo vor. Danach hängt die Entwickelung des ganzen Nordens der Kolonie von der Fortführung der Tanga-Eisenbahn ins Innere ab. Erfolgt diese, so würden Westusambara, Südpare und das weitere Hinterland sofort sich der Kultur erschließen. Südpare und Westusambara (in der Nähe der Küste) sind die Gebiete, die

---

Eine unverstandene Frau.

Roman von Marie Bernhard.

(Nachdruck verboten.)

51. Fortsetzung.

„Und die gnädige Frau?“

„Gnädige Frau haben nichts versprochen!“

Der Landrath verzog höhnisch die Lippen; er schien mit Mühe eine beißende Bemerkung zu unterdrücken.

„Und weiter?“

„Weiter wäre nichts. Herr Doctor Funcke ist dann mit dem Knaben gegangen.“

„Es ist gut, Hollmann. Das Abendessen wird nicht früher aufgetragen, als bis ich es wünsche. Sie haben sich auf der Küchenseite zu halten.“

„Sehr wohl, Herr Landrath! Befehlen Herr Landrath, daß ich oder Leopold dies Halstuch ins „goldene Lämmchen“ tragen soll, wo Herr Doctor —“

„Nein!“ schnitt der Landrath die wohlgesetzte Rede schroff entzwei. „Es ist nicht nöthig, daß Herrn Doktor Funcke aus meinem Hause vergessene Sachen nachgetragen werden. Wenn er sein Halstuch wieder haben will, so mag er danach schicken!“

„Sehr wohl! Haben Herr Landrath sonst noch Befehle?“

„Nein, — Sie können gehen und sich merken, was ich Ihnen aufgetragen habe.“

Auf lautlosen Sohlen ging der Bediente davon, — der Landrath, auf dessen sonst so glatter Stirn eine senkrechte Falte stand, ging mit raschen Schritten auf die zweite Thür zur rechten Hand zu und trat ohne anzuklopfen ein. —

Ruth hatte sich eben zum Kamin herabgebeugt und legte kunstgerecht ein paar Holzstücke übereinander, obgleich es sehr warm im Zimmer war. Die sacht verglimmende Gluth warf einen röthlichen, warmen Schein auf den weißglänzenden Nacken der jungen Frau. Ueber die eifrig hantirenden Hände huschten spielende Lichter hin. Das Ganze war mitten in dem wohnlichen Gemach wie ein schönes, stimmungsvolles Bild. —

Landrath Wernecke empfand es immer, wie reizend seine junge Frau war, . . . er empfand es auch heute, aber dies steigerte nur noch das Mißbehagen, das in ihm war. Konnte in diesem wundervollen Geschöpf denn nicht eine fügsame Seele, ein willig sich ihm unterordnender Geist wohnen? Mußte es sich immer und überall, heimlich wie offen, gegen ihn anflehnen, so daß er beständig genöhtigt war, die Macht und das Recht des Stärkeren herauszukehren? Er würde siegen, wie immer, das unterlag keinem Zweifel, aber jetzt wußte er doch schon, daß man mit Ruth nicht, wie er gemeint, spielend, im Handumdrehen fertig werden konnte, — ein Kampf war unvermeidlich, und man kämpft nicht gern, wenn man in den Gegner verliebt ist! — Augenblicklich prickelte den Landrath seine nervöse Reizbarkeit bis in die Fingerspitzen. Daß seine Frau, während er durch Nacht und Nebel fuhr und sich im Schnee verirrte, hier diesen Doctor Funcke unterdessen empfing, auf den er ohnehin mit Groll über und über geladen war, . . . dieser Gedanke empörte ihm jeden Blutstropfen, es stieg siedend in ihm auf, und er mußte ein paar Mal aufathmen, ehe er zu reden vermochte. —

Ruth hatte weder das Oeffnen der Thür noch die Athemzüge hinter sich gehört. Die Flämmchen im Kamin, schon im Ersterben begriffen, fingen von Neuem an, aufzuleben, zu zucken und zu knistern, — kleine, bläuliche Feuerzungen leckten gierig am Holz empor, dann und wann sprang knackend ein Funken in die Höhe und eine spitze, goldene Flamme schoß plötzlich wie triumphirend von unten heraus und wiegte sich spielend hin und her.

„Guten Abend!“ sagte der Landrath dicht hinter Ruth.

Etwas erschreckt fuhr sie herum. Seine Stimme hatte hart geklungen, er hatte kein Kosewort, nicht sein gewöhnliches „Pussy“ oder „Kleines“ hinzugefügt, sein Blick war beinahe drohend. Es schien aber nicht, als ob sie alles das besonders beachtete oder auch nur bemerkte. In ihrem weichen, jugendschönen Gesicht lag etwas still Verträumtes, die Augen der jungen Frau gingen gleichsam über ihn hinweg. Wäre er nicht so ganz von dem Strafakt, den er vor sich hatte, erfüllt gewesen, — es hätte ihm jedenfalls zu denken gegeben.

„Ach, Benno, — guten Abend! Ich hab' Dich garnicht kommen gehört! Bist Du schon lange da?“ Sie legte das blanke Schüreisen, das sie in der Hand gehalten, fort und bot ihm die Rechte.

Er verschränkte die Arme über die Brust und sah sie an, mit dem „Schulmeisterblick“, wie sie einen ganz bestimmten Ausdruck in seinem Gesicht getauft hatte.

„Du willst mir wirklich ganz unbefangen die Hand geben?“ fragte er langsam.

„Wenn Du sie nicht nehmen und küssen willst, wie sonst . . . nein!“ entgegnete sie ruhig und ließ die Hand wieder sinken.

„Und willst so thun, als ob nichts vorgefallen wäre?“ inquirirte er weiter.

Sie sah ihm ins Gesicht, und er bemerkte jetzt, daß sie über und über erröthete. Gottlob, sie besaß inneres Schuldbewußtsein und Respect vor ihm!

„Du mußt doch erst abwarten, ob ich wirklich so thun will, als sei nichts vorgefallen, — Du bist ja eben erst gekommen!“

Ruth sprach langsam, sie holte mit Mühe die Worte aus sich heraus. Es fiel ihr, dem sonst so redegewandten, schlagfertigen Wesen, schwer, genau hinzuhören, ihre Entgegnung der Frage anzupassen, sie hätte immerfort in sich hineinsinnen mögen.

gegenwärtig zumeist gefährdet und in ihrer wirthschaftlichen Entwickelung begünstigt werden müssen. Beide Gebirgsländer zeigen etwa die gleiche Erhebung (1500 bis 2000 Meter), werthvolle Waldbestände und schöne Wiesenmatten, reiche Bewässerung, Klima und Boden für deutsche Besiedelung geeignet. Das Land Wudeh, das die Afrikanische Landwirthschaftsgesellschaft erworben hat, besteht aus schönen Hochweiden, die von den Bananen-, Mais- und Zuckerrohrschamben der Eingeborenen unterbrochen sind. Es eignet sich entschieden zur Viehzucht in größerem Stil. Die Landschaften Kinde und Uru sind zur Aufnahme deutscher Ansiedler in größerer Zahl geeignet. Der Wegebau ist im nördlichen Theil der Kolonie erfreulich gefördert. Die Einrichtung der Rasthäuser bewährt sich, es soll in der Anlage solcher einfachen Unterkunftsräume fortgefahren werden. Die Eingeborenen zeigen sich überall willig und fügsam. Sie werden in einzelnen Bezirken zum Wege- und Stationsbau, zu Kulturarbeiten etc. herangezogen und lernen so andauernd arbeiten.

Die **Reichswerft in Kiel** beantragt für das nächste Etatsjahr die Bewilligung von rund 5,3 Mill. Mk. für Neubauten und Erweiterungen einschließlich der Forderung für zwei große Trockendocks. Auch soll ein Magazin für Scheinwerfer neu errichtet werden.

Die Zahl der **Mannschaften**, die wegen **Kurz- und Schwachsichtigkeit** ihre Schießübungen selbst mit Hilfe einer Brille nicht auf die vorgeschriebenen Entfernungen erledigen können, hat erheblich zugenommen. Derartige Mannschaften stammen namentlich aus den Industriebezirken. Die Gewerbeinspektoren sind nun angewiesen worden, bei den Revisionen gewerblicher Anlagen auf alle diejenigen Umstände ein besonderes Augenmerk zu richten, welche geeignet sind, eine Verminderung der Sehschärfe der Arbeiter herbeizuführen, auch über ihre Beobachtungen zu berichten.

Auf Anordnung des Ministers der Medizinalangelegenheiten Dr. Bosse wird der seit einigen Jahren bei der Medizinalabtheilung des Kultusministeriums neuerrichtete **Apothekerrath** am 25. d. M. unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Dr. v. Bartsch zu einer Sitzung zusammentreten. Gegenstand der Berathung ist die Frage, welche Anforderungen an die Vorbildung der Apotheker zu stellen sind. Der Wunsch nach einer höheren **Vorbildung** der Apotheker ist in Deutschland schon seit längerer Zeit aus Fachkreisen laut geworden, und auch in anderen Ländern hat sich in neuerer Zeit eine gleichartige Bewegung geltend gemacht.

Eine **reichsgesetzliche Regelung der Fleischbeschau** befindet sich, wie bereits mehrfach hervorgehoben, in der Vorbereitung. Die Mehrheit des preußischen Abgeordnetenhauses hatte sich der Meinung zugeneigt, daß die **landes**rechtliche Ordnung der Frage vorzuziehen sei; dem gegenüber wird jetzt darauf hingewiesen, daß eine **reichs**gesetzliche Regelung nicht länger hinausgeschoben werden dürfe, da nur so eine gesetzliche Grundlage geschaffen werden könne, um auch nach gleichmäßigen Gesichtspunkten die vom Auslande eingehenden Fleischwaaren der nothwendigen Untersuchung zu unterziehen.

Zur Besteuerung der Waarenhäuser ist zu melden, daß die vom preußischen Finanzminister v. Miquel zu diesem Zwecke einberufene Conferenz am heutigen Mittwoch Nachmittag zusammentritt. An der Conferenz nehmen Sachverständige und Interessenten aus Berlin, Breslau, Köln, Frankfurt a./M., Magdeburg etc. theil. Soweit bisher ein Schluß auf das Ergebniß der Berathungen zulässig ist, gewinnt es den Anschein, daß sich die Mehrzahl der zu den Berathungen hinzugezogenen Sachverständigen für eine stärkere Heranziehung der Großbetriebe im Allgemeinen **zur Gewerbesteuer** aussprechen wird, um dadurch die kleineren Gewerbetreibenden zu entlasten, daß aber eine **besondere** Besteuerung für große Waarenhäuser für undurchführbar gehalten wird. Das Ergebniß der gegenwärtigen Berathungen wird von der Regierung voraussichtlich als Material zur Aufstellung eines besonderen Gesetzentwurfs benutzt werden, der dem preußischen Landtag in seiner nächsten Session zugehen dürfte.

Im Wahlkreise Hagen werden 5 Parteien um den Wahlsieg ringen. Die Nationalliberalen haben den Fabrikanten Schütz, die Freisinnigen Eugen Richter, die Sozialdemokraten den Schneider Thiam, die Antisemiten Ahlwardt (!) und die Ultramontanen Stötzel aus Essen aufgestellt.

In Regierungskreisen wird es für nicht unwahrscheinlich gehalten, daß die starke Entwickelung der Kleinbahnen eine **Revisioon des Kleinbahngesetzes** in einzelnen Punkten erforderlich machen werde.

Der gesammte **Seeverkehr in den deutschen Hafenplätzen** stellte sich im Jahre 1896 auf 147 536 zu Handelszwecken angekommene und abgegangene Schiffe mit 31 046 488 Reg.-Tons Netto-Raumgehalt gegenüber 133 830 Schiffen mit 30 468 749 Reg.-Tons im Vorjahre. Diese Zahlen ergeben eine Zunahme des Schiffsverkehrs um 13 706 Schiffe und 577 739 Reg.-Tons. Während der Verkehr der Segelschiffe der Zahl nach um 8148 Schiffe, dem Raumgehalt nach um 431 958 Reg.-Tons zugenommen hat, ist der Dampferverkehr um 5558 Schiffe und 145 781 Reg.-Tons gewachsen. — In Bezug auf die drei Hauptverkehrsrichtungen führt die Vergleichung zu folgenden Ergebnissen: 1. Im Verkehr der **deutschen Häfen unter sich** vermehrte sich die Zahl der Schiffe um 7304, der Raumgehalt um 444 571 Reg.-Tons. 2. Im Verkehr zwischen deutschen und außerdeutschen **europäischen** Häfen stieg die Zahl der Schiffe um 6287, der Raumgehalt um 38 290 Reg.-Tons. 3. Im Verkehr zwischen deutschen und **außereuropäischen** Häfen (einschließlich der deutschen Schutzgebiete) hat die Zahl der Schiffe um 115 und der Raumgehalt um 94 875 Reg.-Tons zugenommen. — Der **Flagge** nach waren unter den Schiffen 72,4 v. H. deutsche und 27,6 v. H. fremde. Die Gesammtzahl der von deutschen Schiffen gemachten Seereisen betrug im Jahre 1896 82 268; daraus ergiebt sich im Vergleich mit dem Vorjahre eine Zunahme in der Zahl der Reisen um 6408.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

Sitzung vom Dienstag, den 17. Mai.

Das Haus erledigt zunächst den Bericht der Matrikelkommission.

Zu der darauf folgenden Kleinbahn-Vorlage verspricht Minister **Thielen**, daß die Provinz Posen in der nächsten Vorlage berücksichtigt werden soll. Er wünscht, daß die Interessenten, die Kreise oder Gemeinden, anstatt des wirklichen Grundes und Bodens ein Pauschquantum geben möchten.

Oberbürgermeister **Bräsicke** wünscht Mehraufwendungen für den Bromberger Schifffahrtskanal.

Minister **Thielen** erklärt auf eine diesbezügliche Anfrage, daß die Regierung betreffend der Konzessionirung der Privatbahn Jüterbogk-Luckenwalde-Brandenburg-Rathenow nunmehr von der Bedingung absehen wolle, daß die Bahn nach Ablauf von fünf Jahren in staatlichen Besitz übergehen müsse. Der Minister verspricht ferner, bei der Konzessionirung von Kleinbahnen stets sorgfältige Prüfung eintreten zu lassen.

Der Gesetzentwurf wird hierauf angenommen; die Petitionen werden erledigt.

Nächste Sitzung heute 3½ Uhr Nachmittag: Westfälisches Anerbenrecht.

Nachmittagssitzung.

Das Haus nimmt nach kurzer Debatte den Gesetzentwurf betreffend das westfälische Anerbenredt en bloc mit großer Mehrheit an.

Herzog **von Ratibor** dankt Namens des Hauses dem Präsidenten für seine unparteiische Geschäftsleitung.

Präsident Fürst zu **Wied** widmet dem alten Hause einen Scheidegruß und schließt die Sitzung mit einem Hoch auf den König, in welches Mitglieder des Hauses dreimal begeistert einstimmen.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Dienstag, 17. Mai.

In der Gesammtabstimmung wird der Gesetzentwurf betreffend das Anerbenrecht bei Landgütern in Westphalen etc. mit 165 gegen 50 Stimmen angenommen.

Zu der Interpellation v. **Mendel-Steinfels** betr. die Verunreinigung der Luppe und der Elster erklärt

Landwirthschaftsminister Frhr. **von Hammerstein**, die Regierung sei bei der sächsischen Regierung vorstellig geworden, die Stadt Leipzig dazu anzuhalten, mit aller Energie vorzugehen. Die Staatsregierung werde bemüht sein, diesen in Wahrheit unerträglichen Zustand abzustellen.

Im Verlaufe der Besprechung der Interpellation erklärt der Landwirthschaftsminister Frhr. **von Hammerstein**, daß Entwürfe ausgearbeitet würden, um der Verunreinigung der preußischen Flüsse zu steuern; die Entwürfe würden dem nächsten Landtage vorgelegt werden.

Es folgt die Interpellation **Brandenburg** betreffend Arbeiten an Sonn- und Festtagen auf dem Steinkohlenbergwerk am Piesberge.

Abg. **Brandenburg** (Ctr.) begründet die Interpellation.

Handelsminister **Brefeld** rechtfertigt in längeren Ausführungen das Vorgehen der Gesellschaft. Es habe sich um neun katholische Feiertage gehandelt, an denen gearbeitet werden sollte, und die in diesem Falle zuständige hannoversche Sabbath-Ordnung sei nie anders ausgelegt worden, als daß diese kleinen katholischen Festtage nicht als Feiertage im Sinne der Gewerbe-Ordnung anzusehen seien.

Nach längerer Geschäftsordnungs-Debatte wird die Abhaltung einer Abendsitzung abgelehnt.

Präsident **von Kröcher** giebt hierauf die übliche Geschäftsübersicht.

Abg. **von Kardorff** dankt dem Präsidenten für die Geschäftsführung (Bravo), ebenso dem Vize-Präsidenten. (Bravo.)

Präsident **von Kröcher** dankt im Namen des Präsidiums, gedenkt der Schriftführer (Bravo) und bringt hierauf das Hoch auf den Kaiser und König aus, in welches das Haus dreimal einstimmt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Für und wider das Vorhandensein eines **russisch-österreichischen Staatsvertrages** bezüglich der Erhaltung des **Friedens auf dem Balkan** werden gewichtige Stimmen laut, von denen sich jedoch die überwiegende Mehrzahl **gegen** das Bestehen eines Vertrages ausspricht. Die „Köln. Ztg." meldet aus Berlin: „Die Veröffentlichung der „Frankf. Ztg." betreffend den angeblichen Geheimvertrag zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland findet in unseren diplomatischen Kreisen keinen Glauben. Es galt allerdings längst für sicher, daß zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn bei Gelegenheit des Gegenbesuches des Kaisers Franz Josef in Petersburg eine allgemeine Verständigung über thunlichste Vermeidung von gegenseitigen Konflikten auf der Balkanhalbinsel erzielt worden ist. Jedoch wird in hiesigen Regierungskreisen daran festgehalten, daß Oesterreich-Ungarn keinerlei Verpflichtung eingegangen ist, die ein Verlassen des durch den Berliner Vertrag vom Jahre 1878 geschaffenen Bodens in sich schließen würde. Deshalb betrachtet man die Veröffentlichung gerade in den Hauptpunkten als **Erfindung**." — Die „Nat.-Ztg." fügt ihrem Dementi noch zu: „Wir können hinzufügen, daß hier an leitender deutscher Stelle keinerlei Zweifel an der vollen Vertragstreue des österreichischen Ministers des Außeren, des Grafen Goluchowski, dem Dreibund gegenüber besteht."

England. **Gladstone's Allgemeinbefinden** ist nach einer Londoner Meldung infolge besserer Nachtruhe und Nahrungsaufnahme etwas gehoben. Dr. Dobie erklärte, daß das Leben möglicherweise noch auf 14 Tage verlängert werden könne.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 17. Mai. Wie schon kurz gemeldet, ist gestern Morgen auf ihrem Familiengute **Gelens** nach längeren schweren Leiden die Wittwe des ehemaligen Oberbürgermeisters und Ehrenbürgers von Danzig, Frau **Henriette v. Winter verstorben**. Wohl selten hat sich neben einem bedeutenden Manne auch die Gattin eine so große eigene Popularität zu erwerben gewußt, wie es Frau von Winter gelungen war. Was ihr ganz besonders in weiten Kreisen Liebe und Verehrung erwarb, war ihre große Menschenfreundlichkeit und Herzensgüte, mit denen sie sich unermüdlich in Hilfsbereitschaft hielt, ihre eigenen Bedürfnisse beschränkte, um Kranken und Armen besser helfen zu können und Freunden Freude zu bereiten. Für ihre umfassende Liebesthätigkeit während des Krieges 1870/71 war sie von Kaiser Wilhelm I. durch die Verleihung des Verdienstkreuzes und der Kriegsmedaille für Nichtkombattanten ausgezeichnet worden. — Diesen Mittwoch findet die Beisetzung zur Seite ihres vor einigen Jahren verstorbenen Gatten und ihres einzigen Sohnes auf dem Familienfriedhofe in Gelens statt.

— **Graudenz**, 17. Mai. Herr **Armeebischof Dr. Aßmann** ist nach beendeter geistlicher Inspicirung der katholischen Garnisongemeinde am Montag Abend von Graudenz nach Berlin abgereist

— **Marienwerder**, 17. Mai. Der Rentner **Czerlinski** und seine Ehefrau, ersterer 75, letztere 79 Jahre alt, feierten gestern im Kreise ihrer Angehörigen das Fest ihrer **goldenen Hochzeit**.

— **Dirschau**, 17. Mai. Gestern Nachmittag hat auf dem hiesigen Bahnhofe eine Besprechung von Vertretern der **Eisenbahndirektion in Danzig** mit den Vorständen der Betriebs- und Verkehrsinspektionen in Danzig und den Vorständen der hiesigen beiden Betriebs- und Verkehrsinspektionen stattgefunden. Wie wir erfahren, handelt es sich bei dieser Besprechung um Maßnahmen, welche zur **Beschlunigung des Wagenumlaufs** im Eisenbahndirektionsbezirk Danzig für die nächste Periode des stärkeren Bedarfs innerhalb des Bereichs der Verkehrs-Inspektionen Danzig und Dirschau zu treffen sein möchten.

— **Marienburg**, 17. Mai. Zwischen dem **Magistrat** und der **Stadtverordnetenversammlung** ist ein schwerer **Konflikt** entstanden. In Folge von Differenzen, welche über die Behandlung einiger Kommunalangelegenheiten durch den Magistrat schon seit Anfang März schweben, und verschiedener Aeußerungen in der Stadtverordnetenversammlung, welche der Magistrat als Beleidigung aufgefaßt hat, haben nunmehr **sämmtliche unbesoldete Stadträthe**, mit Ausnahme des Herrn Korth, **ihre Aemter niedergelegt**, und zwar die Herren Dr. Arbeit, Rechtsanwalt Katz, Konditor Krüger, Dr. Thiel, Kaufmann Kleinmann, Rentier von Zeddelmann, Bankdirektor Wölke und Kaufmann Jasse.

— **Schlochau**, 16. Mai. Gestern Mittag ist auf unerklärliche Weise der Arbeiter und Eigenthümer Eduard Wenita aus Kaldau **verunglückt**. Seine **Leiche** wurde in dem Keller des Kaufmanns Haase vorgefunden; sie lag mit dem Kopf nach unten und den Beinen auf den Treppenstufen und blutete aus dem Munde und der Nase. Da W. öfters an Krampfanfällen gelitten haben soll, nimmt man an, daß er in einem solchen Anfalle die Treppe hinuntergestürzt ist und auf diese Weise seinen Tod gefunden hat. W. war 54 Jahre alt und hinterläßt eine zahlreiche, zum Theil noch unversorgte Familie. Trotz des großen Verkehrs hat von dem Unfall niemand etwas gesehen.

Schöneck, 17. Mai. Mit dem Bau der **neuen Eisenbahnstrecke** Schöneck-Pr. Stargard-Czerwinsk muß eine Erweiterung des hiesigen Bahnhofes stattfinden. Der hierfür aufgestellte Plan wird vom 20. d. Mts. ab öffentlich ausgelegt werden.

— **Braunsberg**, 17. Mai. Der **Premier-Lieutenant** v. W., vor kurzem von der Garde zum hiesigen Füsilier-Bataillon versetzt, versuchte in seiner Wohnung sich durch einen **Schuß zu tödten**. Die Kugel soll indessen abgeglitten sein und keine edleren Theile verletzt haben, so daß eine baldige Heilung in Aussicht steht.

— **Oletzko**, 17. Mai. Am letzten Sonntage stattete ein russischer Arbeiter seinen vorjährigen Arbeitskollegen in Czymochen einen Besuch ab. Als er Abends auf dem Nachhausewege beim Passiren der Grenze dem **Haltruf** eines **russischen Grenzsoldaten** nicht sofort Folge leistete, wurde er der „O. Z." zufolge von diesem sofort **über den Haufen geschossen**.

— **Bromberg**, 17. Mai. Beim Neubau des Hauses Wißmannshöhe Nr. 2 waren gestern gegen Abend die Maurergesellen Krause und Spalt im Kellergeschoß mit der Beseitigung der Bogeneinschalung beschäftigt, auf der vor acht Tagen die gewölbte Decke aufgemauert worden war. Die Arbeit war schon ziemlich weit vorgeschritten und das **Deckengewölbe** beinahe bloßgelegt, als dessen Mauerwerk **zusammenstürzte** und unter den Trümmern die beiden Maurer begrub, von denen Krause gerade in der Mitte, Spalt an der Wandseite sich befand. Krause wurde noch lebend unter den Trümmern hervorgeholt, **starb** aber bald darauf infolge der erhaltenen inneren Verletzungen und wurde als Leiche nach dem städtischen Krankenhause geschafft. Spalt erlitt **zwei Rippenbrüche** und liegt krank darnieder. Der Erbauer des Hauses, Bauunternehmer Wagnitz, welcher sich ebenfalls im Kellerraum befand, kam mit einer leichten Quetschung im Rücken und einer Verletzung an der Hand davon. Wen die Schuld an dem Unglücksfall trifft, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

— **Bromberg**, 16. Mai. Von der **Strafkammer** wurde gestern der städtische **Polizeisergeant** Julius **Kuzowski** zu **sechs Monaten Gefängniß** verurtheilt. Er hatte nachweislich den Kellner W., der eben erst aus Schlesien zugereist war und ihn in der Nacht zum 2. Dezember v. Js. auf dem Friedrichplatz nach dem „Café Kaiserhof" fragte, widerrechtlich verhaftet, beschimpft und so arg mißhandelt, daß W. längere Zeit arbeitsunfähig war. — Die **Schornsteinfeger-Innung** für den Regierungsbezirk Bromberg hielt hier ihre Generalversammlung ab. Auf Antrag der Marienwerderer Innung soll ein **Arbeitsnachweis für den Osten** mit dem Sitz in Bromberg eingerichtet werden.

— **Schulitz**, 17. Mai. Das **Weidengeschäft** ist hier auf den Weichselkämpen in vollem Gange. Alles, was nur die Hände regen kann, widmet sich dieser Beschäftigung. Durch das Weidengeschäft hat sich hier ein recht lohnender Industriezweig gebildet. Die stärkeren Weiden werden zu Faßbändern verarbeitet und gehen dann per Bahn in die weite Welt. Die hier errichteten beiden Bandstockfabriken geben vielen Leuten lohnenden Verdienst.

— **Crone a. Br.**, 16. Mai. Die **Ansiedelungskommission** hat heute auf dem Wege der Zwangsversteigerung das dem Gutsbesitzer Bohm gehörige Gut **Bachwitz** mit einem Areal von etwa 2000 Morgen für den Preis von 227600 Mark erstanden. Das dem nämlichen Besitzer gehörige Gut Fünfeichen in einer Größe von ungefähr 1400 Morgen wurde von dem Kaufmann Kronheim aus Schneidemühl für 107000 Mark erworben. — Der Bau des **neuen Schachtes in Moltkegrube** wird rüstig gefördert. Zur Zeit wird durch eine oberirdische Drahtseilbahn eine Verbindung zwischen dem neuen und alten Schachte in einer Entfernung von etwa 300 Metern hergestellt. Auf diesem Wege soll die Rohkohle aus dem neuen nach dem alten Schachte, wo sich die sogenannte Presse befindet, befördert werden.

— **Fordon**, 16. Mai. Gestern Nachmittag wurde an den Schanzen in der **Weichsel** die **Leiche** eines 6—7 jährigen Knaben aufgefischt. Die Leiche hatte dem Anscheine nach schon mehrere Tage im Wasser gelegen. Es ist wahrscheinlich die Leiche des vor einigen Tagen in Schulitz vermißten Kindes. — In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde Herr Apotheker **Rosenow** zum ersten Schöffen gewählt.

— **Inowrazlaw**, 17. Mai. Die **Maschinenfabrik Henke** hat ihr Fabrikgrundstück in der Bahnhofstraße den Gebrüdern Müller für den Preis von 115 000 Mark, der Gastwirth **Szymczak** hat seinen Bauplatz von 3½ Morgen Größe an den Holzhändler Behning in der Heiligegeiststraße für 24 000 Mark und endlich haben die Kaufleute Wiener, Sandler und Renzel ihre Bauplätze in der Sedanstraße an den Ziegeleibesitzer B. Schwersenz für den Preis von 40 000 Mark verkauft. Die **Baulust** steigt hier immer mehr.

— **Posen**, 16. Mai. Zu der **polnischen Wählerversammlung** des Kreises Posen-Ost, Sonntag Nachmittag bei Lambert, hatten sich etwa 700 Personen versammelt. Der Amtsgerichtsrath **Motty** hielt eine Rede, worin er als sein Programm hinstellte: Vertheidigung der polnischen Muttersprache und der Religion der Polen und Hebung der sozialen Lage des polnischen Arbeiterstandes. Bei der Aufstellung von drei Kandidaten für den Reichstag kam es wieder zu **furchtbaren Lärmszenen**. Die Volksparteiler verlangten, daß ihr Kandidat, der Schuhmachermeister Andrzejewski, gleichfalls vorgeschlagen werde. Der Vorsitzende erklärte jedoch, daß die Liste des Komitees angenommen und die Abgeordneten Motty und v. Glebocki, sowie Dr. Chlapowski die Mehrheit

---

So gern wollte sie jetzt allein sein, ihres Mannes Erscheinen kam ihr ebenso unerwartet wie ungelegen, sie hatte garnicht daran gedacht. Am liebsten würde sie gesagt haben: „Sei so gut und geh und laß mich in Ruhe! Ich muß versuchen, mich in mir selbst zurechtzufinden, und dazu bedarf ich der Einsamkeit." — Aber das hätte Benno ihr als Laune ausgelegt und nicht durchgehen lassen. Sie gewahrte jetzt auch, wie bleich und erregt er aussah, und so wenig angenehm ihr bei dem Gedanken an die unausbleibliche „Scene", die nun folgen würde, zu Muth war, — sie empfand gleichzeitig ein Gefühl der Erleichterung bei der blitzartig in ihr auftauchenden Schlußfolgerung, daß er in dieser Stimmung nicht Lust haben werde, sie zu küssen. Ruth war überhaupt nicht zärtlicher Natur, und in diesem Augenblick fühlte sie deutlich, daß es ihr jetzt nicht möglich gewesen wäre, sich von ihrem Mann umarmen und küssen zu lassen, . . . woher das kommen konnte, das machte sie sich nicht klar.

„Komm doch hier zum Kamin und laß mich Dir eine Tasse heißen Thee oder ein Glas Glühwein zurechtmachen, — Du siehst ganz blaß und durchfroren aus!" versuchte sie ihn abzulenken, freilich mit dem sichern Vorgefühl, daß es vergeblich sein würde.

Er kam näher, wies mit einer ausdrucksvollen Geste jede Erfrischung zurück und wollte sich in einen der tiefen Sessel setzen, die nahe am Kamin standen! Ehe er aber dazu kam, ließ Ruth sich rasch in eben diesen Sessel niedergleiten und schob ihrem Mann diensteifrig einen Stuhl von Rohrgeflecht hin, auf dem er freilich in diesem Zimmer meistens zu sitzen pflegte.

Der Landrath sah sie mißtrauisch von der Seite an. Neben dem Sessel, in welchem sie saß, stand der elegante kleine Theetisch, — auf diesem befanden sich außer dem Theegeräth ein paar leere, offenbar benutzte Tassen, ein hohes, sehr schönes Trinkglas, ein Kistchen mit Cigaretten und Feuerzeug.

„Wen hast Du bei Dir gehabt?" fragte er plötzlich und drehte sich in seinem Sessel mit halber Wendung zu ihr herum.

Wieder sah sie ihm aufmerksam ins Gesicht.

„Du weißt es ja, — warum fragst Du mich also?"

„Warum merkst Du, daß ich es weiß?"

„Ich sehe es Dir an!"

Er runzelte unmuthig die Stirn und kniff die Lippen ein. Wie viele Justizbeamte, bildete Landrath Wernecke sich viel auf sein „undurchdringliches Aeußeres", seine „Diplomatenmiene" ein. Man sollte nicht ahnen, was in ihm vorging, . . . und jetzt kam dieses Kind und las ihm die Gedanken vom Gesicht ab! Freilich, — er war aufgeregt, da war es schwer, die Maske des Gleichmuths festzuhalten! —

Ruth wartete gelassen, bis er von neuem anfing:

„Also: Deine Antwort?" —

„Wenn Du es denn durchaus nochmals von mir bestätigt haben willst: Doctor Funcke und sein kleiner Sohn sind hier gewesen!" Ruth hatte ein ganz neues Empfinden, als sie jetzt diesen Namen aussprach — es verwirrte sie, und sie erröthete abermals.

„Und das sagst Du mir so — so — ohne weiteres?"

„Hätte ich irgend einen Grund, es Dir zu verschweigen?"

„Du fühlst also gar nicht das — das — Unerhörte darin, in Abwesenheit Deines Mannes — Du — eine so junge Frau — hier bei Dir eine volle Stunde hindurch —"

„Es kann unmöglich eine Stunde gewesen sein!" unterbrach sie ihn. Ihr war die Zeit unglaublich kurz erschienen.

„Hollmann sagte mir, es sei fast eine Stunde gewesen!"

„Ach so! Hollmann!" Ein verächtliches Lächeln kräuselte Ruths Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

erhalten hätten. Als der Varsitzende den ersteren zum Reichstagskandidaten proklamirte, erhob sich ein gewaltiger Lärm und unter großer Aufregung verließen die Volksparteiler den Saal.

— Posen, 17. Mai. Freitag Nachmittag treffen die Minister von Miquel, Bosse, von der Recke und Graf Posadowsky hier ein.

Lokales.

Thorn, den 18. Mai.

= [Unseren Abonnenten,] die sich vorübergehend auf Reisen, in Bädern oder Sommerfrischen aufhalten und die auch in ihrer Abwesenheit von Hause die „Thorner Zeitung" weiter lesen wollen, ohne sie der zurückbleibenden Familie zu entziehen, stellen wir gern ein zweites Exemplar der Zeitung unentgeltlich zur Verfügung und lassen es ihnen gegen Erstattung der bloßen Portokosten regelmäßig zugehen. Anträge di serhalb werden von unserer Geschäftsstelle, Bäckerstraße 39, entgegengenommen.

H [Personalien.] Der Rechtskandidat Ernst v. Hülsen aus Neumark ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgerichte in Dt. Eylau zur Beschäftigung überwiesen. — Der Rechtskandidat Max Baumann aus Danzig ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgerichte in Schöneck zur Beschäftigung überwiesen. — Der der landwirthschaftlichen Verwaltung angehörige Regierungsassessor v. Katzler in Bromberg ist zum Regierungsrath ernannt worden.

□ [Die Liedertafel,] welche gestern zur Einführung ihres Dirigenten, Herrn Musikdirektor Char aus Ulm, versammelt war, wird morgen, wie jedes Jahr am Himmelfahrtstage, den üblichen Frühspaziergang nach Ziegelei unternehmen und daselbst eine Reihe von Liedern zum Vortrag bringen.

+ [Der hiesige Stenographen-Verein] veranstaltet am Sonnabend, den 21. d. Mts., in den Räumen des Schützenhauses eine Stolze-Jahrhundertfeier, für welche ein sehr abwechselungsreiches Programm aufgestellt ist. Zum Vortrag bezw. zur Aufführung gelangen u. a. ein Weihgedicht von Herrn Lehrer Pleger-Thorn, ein Festvortrag, eine Stolze-Hymne von Herrn Organist Steinwender, ein Stolze-Festspiel von Herrn Jjakowski Thorn, verschiedene Instrumentalvorträge, ein Schwank etc.

* [Einsicht der Wählerlisten!] Mit dem heutigen Mittwoch früh 8 Uhr hat im Rathhause (Bureau I, 1 Treppe) die Auslegung der Reichstags-Wählerlisten begonnen. Möge kein deutscher Wähler es unterlassen, durch eigene oder von Freunden zu bewirkende Einsicht der Listen sich zu überzeugen, ob er in dieselben aufgenommen ist! Nur Wähler, welche in der Liste verzeichnet sind, können am 16. Juni ihre Wahl ausüben. — Am Himmelfahrtstage und am nächsten Sonntag können die Listen in der Zeit von 11 bis 1 Uhr Mittags eingesehen werden, an den Wochentagen von 8 bis 1 und von 3 bis 6 Uhr.

+ [Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Westpreußen] trat am Mittwoch in Danzig unter dem Vorsitz des Herrn Geheimrath Doehn-Dirschau zu einer Sitzung zusammen.

+ [Ueber die Controle der Ausländer] sind neuerdings wesentlich verschärfte Bestimmungen von der preußischen Regierung erlassen worden. Alle Landrathsämter müssen Listen über die Ausländer führen, und die Ortspolizeibehörden sollen jede Veränderung des Wohnsitzes von Ausländern anzeigen.

× [Die Nordostdeutsche Bau-Gewerks-Berufs-Genossenschaft,] zu welcher auch Westpreußen gehört, hält ihre Jahresversammlung am 23. und 24. Juni in Stettin ab. Der Versammlung geht eine Vorstandssitzung voraus, an welcher als Vertreter von Westpreußen Herr Obermeister Herzog-Danzig theilnimmt.

+ [Deutscher Feuerwehrtag.] Vom 9. bis 12. Juli d. Js. wird zu Charlottenburg der XV. Deutsche Feuerwehrtag abgehalten, der von vielen Tausenden von Feuerwehrleuten und Fachmännern jeder Art aus ganz Deutschland und Oesterreich besucht wird. Mit dem Feuerwehrtage wird eine Ausstellung von Feuerlösch- und Rettungsgeräthschaften und allen Erzeugnissen, welche mit dem Feuerwehrwesen in Zusammenhang stehen, verbunden. Der Preis der Theilnehmerkarte ist 3,50 Mk. Die Karte berechtigt zur Theilnahme an den Verhandlungen und Versammlungen, zum Besuch der Ausstellung während der ganzen Dauer derselben, und gewährt Anspruch auf freies Quartier, sowie auf die von den Eisenbahnverwaltungen gewährten Frachtvergünstigungen. Der technische Ausschuß hat das Programm der bei der Ausstellung zu veranstaltenden Prüfung von Feuerlöschgeräthschaften festgestellt. Außer diesen Prüfungen sind fachtechnische Vorträge in Aussicht genommen, welche sich vornehmlich mit den in neuerer Zeit gesammelten Erfahrungen auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens und der Feuersicherheit befassen. Insbesondere werden die feuersicheren Baukonstruktionen behandelt werden. Zur Erläuterung dieser Untersuchengen werden feuersichere Bauten auf dem Ausstellungsplatz errichtet werden. Für den Feuerwehrtag ist das folgende vorläufige Programm festgesetzt: 9. Juli Vormittags: Eröffnung der Ausstellung, Nachmittags: technische Vorträge; 10. Juli Vormittags: Sitzung des Deutschen Feuerwehr-Ausschusses, Nachmittags: Schul- und Angriffsübung der Charlottenburger Berufswehr und einiger freiwilligen Feuerwehren der Nachbarorte; 11. Juli Vormittags: Deutscher Feuerwehrtag, Nachmittags: Ausschußsitzung; 12. Juli Abends: Schluß der Ausstellung. Zu weiteren Auskünften ist der Ausschuß des Westpreußischen Feuerwehr-Verbandes (Dt. Krone) und der Hauptausschuß des XV. deutschen Feuerwehrtages (Charlottenburg) jederzeit bereit.

= [Patente und Gebrauchsmuster.] Auf einen Kiesbagger mit Vorrichtung zur Ablagerung des gesiebten Sandes ist von Fr. Raapke-Mocker ein Patent angemeldet; auf eine Schienenbefestigung für eiserne Schwellen mit Schienenunterlegungsplatten W. Kühne in Dt. Eylau ein Patent ertheilt worden. — Gebrauchsmuster sind eingetragen auf: einen Glühstrumpf aus mehreren nebeneinander laufenden mehrfachen Fäden für C. A. Hiller-Thorn; eine Ackerwalze aus um eine Achse angeordneten kantigen Stäben für Franz Krüger-Seeburg Ostpr.

* [Der evangelisch-kirchliche Hilfsverein für Westpreußen] hielt unter dem Vorsitz des Herrn Generalsuperintendenden D. Döblin in Danzig eine Vorstandssitzung ab. Herr Commerzienrath Classen gab den Kassenbericht, der eine sehr erfreuliche Steigerung der Einnahmen im letzten Jahre zeigte. Die alle drei Jahre stattfindende Hauscollecte hat diesmal einen Reinertrag von über 9000 Mk. gebracht. Der Schriftführer Herr Pastor Scheffen berichtete über die eingegangenen Unterstützungsgesuche; eine große Reihe Unterstützungen wurden bewilligt. Für die am 24. und 25. Mai stattfindende Jahres-Versammlung des evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins in Berlin wurde Herr Pastor Scheffen deputirt.

h [Militär-Fahrräder]. Bei den in diesem Jahre zum ersten Male in größerem Umfange abgehaltenen Fahrradübungen, welche sich wegen der geringen Zahl von Diensträdern in der Hauptsache durch freiwillige Theilnehmer auf eigenen Rädern ermöglichen, hat sich bei den noch mit Hartgummireifen versehenen Armeerädern die völlige Minderwerthigkeit für Kriegszwecke herausgestellt, besonders da, wo sie mit den mit Pneumatik versehenen in Konkurrenz getreten sind. Die Heeresverwaltung hat sich daher zur Beschaffung von Pneumatik-Diensträdern entschlossen, deren Zahl allerdings vorerst noch gering ist. Die alten Räder werden künftighin nur noch zu Lernzwecken verwendet werden.

☾ [Kreis-Lehrer-Konferenz.] Aus den Verhandlungen der gestrigen Kreislehrer-Konferenz ist noch nachzutragen, daß Herr Lehrer Sich-Mocker Bericht über den Stand der Kreis-Lehrer-Bibliothek erstattete. In den Verwaltungsvorstand derselben wurde für den verstorbenen Hauptlehrer Schulz II-Mocker Herr Hauptlehrer Drews-Leibitsch als Kassirer gewählt. Herr Kreisschulinspektor Professor Dr. Witte äußerte den Wunsch, daß auch die städtischen Lehrer ihren Beitritt zu der Kreis-Lehrer-Bibliothek erklären möchten. Jetzt umfaßt der Kreisschulinspektionsbezirk Thorn 170 Lehrkräfte, darunter 86 aus der Stadt Thorn. — Zu der Aufforderung des Herrn Rektor Lottig, für den Koppernikus-Verein Alterthümer zu sammeln, ist noch mitzutheilen, daß genannter Verein alle durch die Zusendung pp. verursachten Ausgaben gerne ersetzt. — Bei dem Besuche der Garnisonkirche wurden die Lehrer durch einige Orgelvorträge des Herrn Organisten Dorrn, durch einen Gesangsvortrag von Fräulein Reschke unter Orgelbegleitung und durch einen gemischten Chorgesang („Der Herr ist mein Hirt") erfreut. — An dem Festessen im Schützenhause betheiligten sich ca. 100 Herren und 20 Damen. Herr Kreisschulinspektor Professor Dr. Witte brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Herr Pfarrer Ullmann-Grabowitz trank auf die deutsche Schule und die Lehrerschaft. Herr Schüler-Thorn ließ die Leiter der Konferenz hochleben und Herr Kantor Pleger toastete auf das deutsche Lied. Unter Leitung des Herrn Pleger wurden einige Männerchöre zu Gehör gebracht. Der Vorsitzende nahm beim Festessen Gelegenheit, den Sängern und Sängerinnen für ihre Darbietungen Dank zu sagen.

+ [Rennbesprechung.] Man schreibt uns: Das Radwettfahren am letzten Sonntag vereinigte auf der hiesigen Rennbahn eine so große Anzahl erstklassiger, auswärtiger Amateurfahrer, wie sie selten an großen Plätzen genannt sind. Daß hierdurch die hiesigen, ebenso Bromberger Fahrer wenig Erfolg haben konnten, war vorauszusehen, anderseits brachte das Rennen für Sportsleute eine angenehme Abwechslung, indem viele Vorläufe stattfanden, die schöne Endkämpfe brachten und die Taktik und den Endspurt der einzelnen Fahrer beobachten ließen. Wenn wirklich bekannte Fahrer, die hier immer recht gut abschnitten und auch dieses Mal in den Vorläufen sich placirten, wie Müller — der seit einigen Wochen der Lehr'schen Trainirschule angehört, — ferner Hintz, Maslowski und Manteufel in den Zwischenlauf kamen, so versagten sie in diesem, sowie dem Entscheidungslauf ganz, obwohl sie, speciell die beiden Erstgenannten, in einer besseren Form, wie bei früheren Rennen waren. Das hiesige, mit den Feinheiten der Renntechnik noch nicht vertraute Publikum hat wahrscheinlich in mancher Beziehung Kritik geübt. Hierzu gehört in erster Linie das mäßigere Tempo im Entscheidungslauf des Hauptfahrens, die nothwendig werdende längere Pause zur Vorgabebemessung und die Nichtbetheiligung der besseren Fahrer bei den Vorgaberennen. — Jeder gute Fahrer spart gewöhnlich seine ganze Kraft für den Endkampf auf und beschränkt seine ganze Aufmerksamkeit auf die Beobachtung der Gegner und deren Antritt zur Entscheidung; selbst hohe Führungspreise können diese Taktik nicht ändern und werden solche einem schwächeren Fahrer, der die nothwendigen Runden führt, gern überlassen. Ebensowenig Einfluß hat eine Zeitbeschränkung in diesem Falle, weil die Rennveranstalter darauf gefaßt sein können, daß die Gemeldeten den Start verweigern. Betreffs der Zeitbeschränkung, welche z. B. am Sonntag die Verwaltung der Halensee'er Bahn (Berlin) bei dem Hauptfahren für Berufsfahrer, an welchem sich erstklassige Größen, wie Arend, Deschamps, Hermann, Denaucourt u. s. w. betheiligten, in Anwendung brachte, schreibt die „Radwelt" u. A.: „Es ist ein großer Irrthum zu glauben, ein Rennen könne nur interessant sein, wenn es im scharfen Tempo gefahren wird. Die Herren vom „Verein f. Velociped-Wettfahren" hätten doch als alte Praktiker wissen können, daß sich ein scharfes Tempo nicht erzwingen läßt; wir halten den Versuch dazu einfach für eine Ungerechtigkeit. Es ist ebenso aussichtslos, als wenn man verlangen wollte, daß ein Rennen über 2000 m durchweg im Spurttempo gefahren werden solle. So etwas giebt es einfach nicht, und wenn man ein interessantes Rennen sehen will, so muß man ein gelegentliches Bummeln eben mit in den Kauf nehmen. Niemand kann von einem Fahrer verlangen, daß er seine eigene Haut zu Markte trägt, nur „damit seine Gegner in der vorgeschriebenen Zeit nach Hause kommen." — Die Verlängerung der Pause war durch die Bestimmung der Vorgaben für 33 Fahrer in drei Läufen und die später nothwendige Veränderung auf zwei Läufe, — hervorgerufen durch das Zurücktreten von sieben Fahrern, von welchen die besseren den nächstguten Fahrern keine Konkurrenz machen wollten, — nothwendig; hierbei mußte bei der neuen Zusammenstellung eine neue Vorgabebemessung stattfinden. Für die Zukunft wird jedenfalls in ähnlichen Fällen, wie im Vorjahre, der Verein für eine Abkürzung durch Kunstfahren sorgen.

= [Das Promenadenkonzert] wird morgen vom Musikkorps des Infanterie-Regiments Nr. 176 auf dem altstädtischen Markte ausgeführt.

+ [Nachtschießen.] Am Freitag den 20. d. Mts. Abends, findet auf dem Fußartillerie-Schießplatz ein Nachtschießen aus Geschützen statt. Das Schießen beginnt beim Eintritt der Dunkelheit.

m [Um den Schießübungen] des Fußartillerie-Regiments von Hindersin [Pommerschen] Nr. 2 beizuwohnen, ist der Kommandeur der 3. Division, Herr Generallieutenant von Janson aus Stettin hier eingetroffen und hat im Hotel „Kaiserhof" Absteigequartier genommen. Derselbe tritt heute Abend seine Rückreise an.

P [Die ökonomische Musterung] findet in diesem Jahre beim Infanterie-Regiment von der Marwitz am 20., 21. und 23. und beim Infanterie-Regiment von Borcke in der Zeit vom 25. bis 27. d. Mts. durch den Kommandeur der 70. Infanterie-Brigade Herrn Generalmajor Putzki statt.

W [Der Unglücksfall des Herrn Kolzer.] Wir haben vor einigen Tagen nach einem Bericht in ostpreußischen Lokalblättern mitgetheilt, daß Herr Circusdirektor Kolzer in Neidenburg durch die Explosion eines Gasballons schwere Brandwunden erlitten habe. Wie Herr Kolzer nun der „Danz. Ztg." mittheilt, hat sich sein Zustand bedeutend gebessert, so daß er schon in kurzer Zeit seine Thätigkeit wieder aufnehmen kann. Er hatte Brandwunden an beiden Händen und am rechten Unterarm erhalten.

+ [Polizeibericht vom 18. Mai] Gefunden: Ein Löthkolben am Rathhaus. — Verhaftet: Zwei Personen.

M [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1,38 Meter über Null, weiter fallend. Eingetroffen sind fünf Kähne mit Weizen, drei mit Kleie beladen aus Plock bezw. Wloclawek, fünf Kähne mit Steinen aus Nieszawa, nach Fordon abgeschwommen. Abgefahren sind die Dampfer „Montwy" nach Bromberg resp. Danzig mit leeren Petroleumfässern, rektifizirtem Spiritus, Branntwein für die Weichselstädte, und leeren Schmalzfässern, und „Alice" nach Danzig mit Weizen, russischem und rektifizirtem Spiritus und Rohzucker beladen. Abgeschwommen drei mit Weizen beladene Kähne nach Danzig, ein unbeladener Kahn nach Bromberg.

() Podgorz, 18. Mai. Morgen, am Himmelfahrtstage, wird hier um halb 1 Uhr Mittags in der Baginskischen Scheune eine polnische Wählerversammlung stattfinden zur Besprechung über die bevorstehende Reichstagswahl.

— Culmsee, 17. Mai. In Folge der regen Bauthätigkeit hierselbst sind die anliegenden großen Ziegeleien in diesem Jahre nicht im Stande, den großen Bedarf an Ziegeln zu decken; es herrscht daher zeitweise Ziegelmangel. — Die Verwaltung der hiesigen Zuckerfabrik, die Pächterin des großen und des Mialkusch-Sees, hat die Durchführung einer mehrjährigen Fischschonung in den genannten Gewässern beschlossen. Zur Vermehrung und Verstärkung des Brutbestandes ist Brut aller Arten von Fischen eingesetzt.

Vermischtes.

Der Kaiser hat die Absicht, nach und nach weitere Theile des Berliner Königlichen Schlosses zu Wohnungen einzurichten. Dieser Plan hängt damit zusammen, daß der Kaiser den Wunsch hegt, bei großen festlichen Gelegenheiten seinen Gästen ein behagliches Heim im Schlosse selbst zu bieten. Auf die Dauer wird der kaiserlichen Schatulle so eine ganz wesentliche Ersparniß erwachsen.

Beim Verlassen des New-Yorker Hafens übersegelte der französische Dampfer „La Touraine" ein Boot, in dem sich neun mit Minenlegen beschäftigte Personen befanden. Zwei der Bootsinsassen ertranken.

Der Franzose Fort, der in Folge einer Wette sich zu Fuß auf den Weg von Bordeaux nach Petersburg gemacht und dabei auch die hiesige Gegend passirt hatte, hat seine Wette verloren; denn er ist, anstatt am sechsten, erst am 8. dieses Monats, Abends 7 Uhr, also zwei Tage zu spät, in St. Petersburg eingetroffen. Namentlich die letzten Tage seines Marsches waren bei der zur Zeit herrschenden großen Hitze und der übermäßigen Anstrengung so ermüdend für den Reisenden, daß ihm die Beine fast den Dienst versagten. Sechs Nächte hindurch kam er nicht aus den Kleidern und ruhte täglich nur wenige Stunden. Mehrere hundert Werst legte er auf dem Bahnkörper, von Schwelle zu Schwelle springend, zurück. — Solchen Narren ganz recht!

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. Mai. (Eingegangen 12 Uhr 30 Min Mittags). Heute Vormittag 11 Uhr fand im Weißen Saale des Königlichen Schlosses der feierliche Schluß des Landtages statt. Die vom Kaiser verlesene Thronrede spricht dem Landtage Befriedigung für seine Thätigkeit aus, führt die getroffenen Maaßnahmen für die Sicherung eines wohlgeordneten Finanzwesens an und betont die fortgesetzt günstige Entwickelung unserer Finanzlage, wodurch die Verbesserung der Lage der Beamten die Aufbesserung der Volksschullehrer und die Neuregelung der Gehaltsverhältnisse der evangelischen und katholischen Geistlichen ermöglicht wurde. Die Thronrede erkennt die Forderung unseres Eisenbahnwesens an und kündigt auch für die Zukunft besondere Fürsorge für gute Wohnungen der Arbeiter und der geringer besoldeten Staatsbeamten an, hebt die wirthschaftliche Bedeutung der Centralgenossenschaftskasse hervor, betont, die Regierung werde gegenüber der schwierigen Lage der Landwirthschaft fortgesetzt auf die Hebung und Förderung dieses für unsere heimischen Verhältnisse hochwichtigen Gewerbes bedacht sein, weist auf das Landwirthschaftskammergesetz, die Verstärkung des Ansiedelungsfonds und die Maßregeln gegen Hochwassergefahren hin und erklärt den Rückblick auf die abgelaufene Legislaturperiode für einen erfreulichen. — Die Thronrede schließt: Am Ende meiner nunmehr zehnjährigen Regierungszeit empfinde ich mit aufrichtigem Dank, daß die Landesvertretung mir die Förderung und Hebung der Volkswohlfahrt in hohem Maaße erleichterte. Hieraus schöpfe ich die Zuversicht, es werde mir unter Gottes Beistand auch in Zukunft gelingen, das Erreichte festzuhalten und den neuen immer steigenden Aufgaben zum Segen des Vaterlandes gerecht zu werden.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 18. Mai um 7 Uhr Morgens: + 1,49 Meter. Lufttemperatur: + 10 Grad Cels. Wetter: trübe. Wind: N. W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Donnerstag, den 19. Mai: Wolkig, Regenfälle, schwül, Gewitter, wärmer. Lebhafter Wind.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 15 Min., Untergang 7 Uhr 58 Min.
Mond-Aufg. 3 Uhr 9 Min. Vorm., Unterg. 7 Uhr 26 Min. Nachm.

Freitag, den 20. Mai: Veränderlich, normale Temperatur, windig.

Sonnabend, den 21. Mai: Wolkig mit Sonnenschein, meist trocken. Lebhafter Wind. Ziemlich warm.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	18. 5.	17. 5.		18. 5.	17. 5.
Tendenz der Fondsb.	fest	fest	Pos. Pfandb. $3\frac{1}{2}$%	100,—	99,90
Russ. Banknoten.	217,25	217,05	" " 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,55	216,60	Poln. Pfdbr. $4\frac{1}{2}$%	101,40	101,30
Oesterreich. Bankn.	169,60	169,45	Türk. 1% Anleihe C	25,10	25,—
Preuß. Consols 3 pr.	97,25	97,50	Ital. Rente 4%	90,40	90,50
Preuß. Consols $3\frac{1}{2}$ pr.	103,—	103,—	Rum. R. v. 1894 4%	93,25	93,30
Preuß. Consols 4 pr.	103,10	103,10	Disc. Comm. Antheile	195,90	195,30
Dtsch. Reichsanl. 3%	96,70	96,60	Harp. Bergw.-Act.	186,—	185,25
Dtsch. Reichsanl. $3\frac{1}{2}$%	103,10	103,10	Thor. Stadtanl. $3\frac{1}{2}$%	—,—	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	92,—	92,—	Weizen: loco in		
" " $3\frac{1}{2}$% "	100,10	100,—	New-York	156,c	$154\frac{1}{2}$
			Spiritus 70er loco.	55,10	55,70

Wechsel-Discont 4% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%, Londoner Diskont um $2\frac{1}{2}$% erhöht.



Statt besonderer Anzeige.

Heute Abend starb nach längerem Leiden unser lieber

Ernst

im Alter von 3 Jahren, was hiermit schmerzerfüllt anzeigen

Osterode Ostpr., 16. Mai 1898

Namens der Hinterbliebenen
Zahlmeister **Schwartz u. Frau.**

Die Beerdigung findet am 19. d. Mts., Nachmittags 2½ Uhr vom Trauerhause aus statt. 2032



Heute Mittag 1½ Uhr verstarb nach langem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, unser innig, geliebter Sohn und Bruder

Felix Moczyński

im 21. Lebensjahre.

Dieses zeigen, statt besonderer Anzeige, tiefbetrübt um stille Theilnahme bittend an.

Thorn, den 18. Mai 1898.

F. Moczyński u. Frau.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Thal-Str 22., aus statt.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des am 3. December 1897 zu **Thorn** verstorbenen Rechtsanwalts **Andreas Polcyn** ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin

auf den 8. Juni 1898,
Vormittags 10½ Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier, Zimmer Nr. 7 anberaumt.

Thorn, den 16. Mai 1898.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. 2024

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Thorn,** Neustadt, Band VII — Blatt 193 — auf den Namen des Brauers **Wilhelm Kauffmann** in Thorn eingetragene, in Thorn, Katharinenstraße Nr. 4 belegene Grundstück, bestehend aus: a) Wohnhaus nebst Seitenflügel mit Hofraum, b) Brauerei nebst Speicher und Malzdarre, c) Lagerbier- und Eiskeller, d) Kohlenschuppen und Wagenremise, e) Pferdestall mit Schrotmühle am

25. Juli 1898,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7 versteigert werden.

Das frühere Grundstück Blatt 194 ist diesem Grundstücke zugeschrieben.

Das Grundstück ist mit 3000 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. 8023

Liegenschaften sind nicht katastrirt.

Thorn, den 14. Mai 1898.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 20. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr

werden wir vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts

2 Wäschespinde, 1 Vertikow, 2 lange Spiegel mit Konsolen, 1 altdeutsche Standuhr, 1 Schreibpult, 1 Sopha mit grünem Bezug, 6 Rohrstühle, 1 großen Teppich, 6 Wandbilder (Oehlgemälde), 17 Bände Brockhaus Conversations-Lexikon, mehrere Tische, 1 Sophatisch und verschiedene andere Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Bartelt, Hehse,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Auktion.

Freitag, 20 Mai, Vorm. 10 Uhr:
Porzellan, Steingut, Glas, Cigarren.
Coppernikusstraße 41.

Pianinos

bestes Fabrikat mit 10jähr. schriftl. Garantie empfiehlt

F. A. Goram, Baderstr. 22.

Monatliche Theilzahlungen gestattet.

Heinrich Gerdom, Thorn,

Gerechtestr. 2,

Photograph des deutschen Offizier- u. Beamten-Vereins
(mehrfach prämiirt.)

Atelier für Portrait-Malerei.

Ausführung sowohl nach der Natur als auch nach jedem Bilde.



Reizende Neuheiten

in

Blousen und Blousenhemden

auch für

Radlerinnen

empfiehlt

Gustav Elias.

Die Organistenstelle

an der **Garnisonkirche** ist zu besetzen. — Bewerbungen erbeten an

Divisionspfarrer **Strauss,**
Thorn III, Brombergerstraße 36.

Maurergesellen

zum **Neubau des Postgebäudes** auf dem **Artillerie-Schießplatz** werden gesucht.

Meldungen bei dem Maurerpolier **Kochinski.** 1927

Baugeschäft
Ulmer & Kaun.

Tüchtige

Zuschneider

bei hohem Lohn u. dauernder Stellung sucht

E. H. Reich, Schuhfabrik, Graudenz. 2018

Malergehilfen

verlangt **Jaeschke.**

Maurergesellen

bei dem **Neubau des Amtsgerichts** werden noch eingestellt.

Meldungen bei dem Maurerpolier **Friedrich.** 1926

Baugeschäft
Ulmer & Kaun.

Bremer Cigarren-Fabrik,

altrenommirt, sucht für ihre Fabrikate von Mk. 30—100 e. b. erster Händlerkundschaft gut eingeführten u. tüchtigen **Agenten** bezw.

Reise-Vertreter.

Off. sind einzureich. **Bremen,** Postfach 388.

Suche mehrere Wirthinnen, Stützen, perfekte Köchin, Kochmamsell u. Stubenmädchen für Hotel, Stadt und Güter, Verkäuferinnen, Buffetfräulein, Kindergärtnerinnen, Bonnen, Ammen, Kinderfrauen, Kellnerlehrlinge, Diener, Hausdiener und Kutscher, sowie sämmtliches Dienstpersonal bei hohem Gehalt von sofort oder später. 1858

St. Lewandowski, Agent,
Heiligegeiststr. 17, 1 Tr.

1 Laufburschen,

Sohn anständiger Eltern, sucht von sofort.

Amand Müller.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 20. Mai cr.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer hierselbst

4 photographische Objective und sonstige Utensilien Cammeres, ovale Photographie-Rahmen, Schaalen, 1 Fahrrad u. a. m.

für Rechnung wem es angeht, öffentlich gegen Baarzahlung **bestimmt** versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Garten-Restaurant

mit ca. 20 Morg. Park u. 40 Morg. Acker, an einer Provinzial-Stadt gelegen, der besuch. Ort der Städter, **sehr billig zu verkaufen.**
Off. erb. **Rudolf Mosse, Posen 191.**



Hohenzollernpark

Schießplatz-Thorn
(Wilh. Schulz.)
Donnerstag d. 19. d. M.
(Himmelfahrt)

Letztes Grosses

Militär-Concert

der ganzen 36 Mann starken Kapelle des Fuß-Artl. Regt v. Hindersin Pomm. Nr. 2 unter Leitung des Könglichen Musikdirigenten Herrn Ad. Firchow aus Danzig.

Anfang 5 Uhr. **Entree 30 Pf.**

Zu recht zahlreichen Besuch laden ergebenst ein

Ad. Firchow. **Wilh. Schulz.**

Die durch Vergrößerung der Parkanlagen gewonnenen schattigen Plätze bieten dem geehrten Publikum angenehmen Aufenthalt.

Kaffe nebst Kuchen (eigenes Gebäck) vorzüglich; gut gepflegte Biere, reichhaltige Speisekarte bei mäßigen Preisen; aufmerksame Bedienung.

Wagen auf vorherige Bestellung an der Holzbrücke.

Ergebenst
Wilh. Schulz.

Eröffnungs-Anzeige.

Dem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich das

Soolbad Czernewitz

übernommen habe.

Indem ich den Ausflugsort dem geehrten Publikum, Vereinen etc. bestens empfehle, wird es stets mein Bestreben sein, durch Verabreichung nur guter Speisen und Getränke sowie coulante Bedienung mir das Wohlwollen des hochgeehrten Publikums zu erwerben. Um gefällige Unterstützung meines Unternehmens bittend

Hochachtungsvoll
J. Popiolkowski.

N. B. **Am Himmelfahrtstage** fährt Dampfer **„Graf Moltke"** Nachmittags präcise 3 Uhr vom Prahm Arthur. Die Rückfahrt erfolgt präcise 8¼ Uhr

Donnerstag: Vorzügliche Krebssuppe.

Artushof.

Oekonomie: **Georg Spieker.**

→ Mittagstisch ←
(exquisite Küche).

Im Abonnement; 1 Dtz. Karten 9 Mk. 50 Pf.

Für Abonnenten werden Plätze täglich reservirt!

Wasserheilanstalt „Ostseebad Brösen"

bei **Danzig:** Landschaftl. schöne Lage dicht am Strande. 12 Min. Bahnhof nach Danzig. Wald- und Seeluft. Gesammt-Wasserheilverfahren einschl. der **Kneipp'schen Anwendungen.** See-, Sand- und Sonnenbäder. Diätkuren, Massage und Elektrotherapie. Streng individuelle Behandlung. Für chron. Leiden jeder Art (Geisteskrankh. ausgeschlossen!). April bis Juni (Vorsaison) besonders geeignet. Näheres, sowie Prospekte d. d. Besitzer: **H. Kulling** oder d. leit. Arzt: **D. Froehlich.** 1645

Guten **rohen** und gekochten

Schinken

nebst harter **Cervelat-** sowie **Salami-Wurst** zu jeder Zeit, empfiehlt

E. Guiring,
Bromberger-Vorstadt,
Mellienstrasse 88.

Empfehle mich den geehrten Herrschaften von Thorn und Bromberger Vorstadt zur **Anfertigung einfacher** und auch der **elegantesten**

Strassen-Costüme,

sowie

Ball-, Gesellschafts- u. Hochzeitstoilletten

nach neustem Schnitt und Geschmack.

Indem ich um geneigten Zuspruch bitte zeichne

Hochachtungsvoll
Frau A. Pollatz,
Thorn Mellienstr. 70 III.

Malton-Weine

Portwein, Sherry u. Tokayer

1/1 Fl. 2, 1/2 Fl. 1 Mk.

Oswald Gehrke,
Thorn, Kulmerstraße.

Eck-Grundstück verkauft mit gewerblich. Bauplätzen, sow. Repositorium, Tombank, Tische, Stühle. **Henschel.**

Lehrlinge zur Uhrmacherei

können eintreten beim Uhrmacher 1904
H. L. Kunz, Thorn, Brückenstraße 27

Fröbel'scher Kindergarten.
Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen.
Schuhmacherstr. 1, p. l. (Ecke Bachestr.)

Anmeldungen nehme entgegen von 1—2 Uhr und 5—7 Uhr. 1753

Clara Rothe, Vorsteherin.

1 Balkonwohnung,

5 Zimmer, Entree und Alkoven ist zu vermiethen. **Katharinenstraße 3,** II.

II. Etage,

2 fein möbl Zimmer und Entree per 1. Juni cr. zu verm. **Schillerstraße 8.**

Eine Wohnung,

III. Etage, 5 Zimmer u. Zubehör von sogleich zu vermiethen. **Schillerstraße 8.**

Eine kleine Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör an ruhige Miether zu vermiethen. **Culmerstr. 20,** I.

Baderstraße Nr. 1

ist zum 1. Oktober eine **kl. Wohnung** best. aus 3 Zimmern und Zubehör sowie ein **Comtoirzimmer** zu vermiethen.

Paul Engler.

Eine Wohnung

in der 1. Etage, 4 Zimmer, Kabinet nebst Zubehör von sofort zu vermiethen.

Gerstenstr. 6. Zu erfr. **Jacobsstr. 9.**

Bromb. Vorstadt, Mellienstr. 78:

Zwei Zimmer nebst Zubehör I. Etage **als Sommerwohnung geeignet,** vom 1. Juli cr. ab zu vermiethen.

Hochherrschaftl. Wohnung

von 8 Zimmern und allem Zubehör mit Centralheizung, (Pferdeställen) ist von sogleich zu vermiethen. 1604

Wilhelmstadt,
Ecke Wilhelm- und Albrechtstraße.

Herrschaftl. Wohnung,

bestehend aus 7 Zimmern, Badestube und Zubehör ist versetzungshalber von sofort in meinem Hause **Schulstr. 11** zu vermiethen.

1031 **Soppart.**

1 gut möbl. Parterre-Zimmer

(20 Mk. monatl.) zu verm. **Coppernikusstr. 20.**

J. Mädch. a. Mitbew. ges. Bäckerstr. 13, pt.

Radfahrer-Verein „Vorwärts"

Heute Himmelfahrt:

Ausfahrt

nach Ziegelei-Park früh 5,30
nach Lulkau Nachmittags 2,30

Abfahrt vom Schützenhause.

Schützenhaus-Garten.

Donnerstag, d. 19. Mai 1898:

Grosses

Militär-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Wilke**

Anfang 8 Uhr. — Eintritt 25 Pf.

Familienbillets im Vorverkauf 3 Personen 50 Pfg. sind bei Herrn **Walter Lambeck** bis 2 Uhr u. bei Herrn **Grunau** (Schützenhaus) bis Abends 7 Uhr zu haben.

Ziegelei-Park.

Am Himmelfahrtstage:

Grosses

Militär-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pom.) Nr. 61 unter Leitung ihres Stabshoboisten Hrn. **Stork**

Gut gewähltes Programm.

Anfang 4 Uhr. — Entree 25 Pfg.

Schlüsselmühle.

Am Himmelfahrtstage, den 19. Mai d. Js.:

Grosses

Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artill.-Regts. Nr. 15 unter persönlicher Leitung des Stabshoboisten Herrn *Krelle.*

Anfang 4 Uhr. — Entree 25 Pf.

Scheibenschießen.
Kegelbahn.
Pfefferkuchen-Verwürfeln.

Der Garten steht in schönster Blüthe. Speisen und Getränke in bekannter Güte. Um recht zahlreichen Besuch bittet

2045 **R. Sobolewski.**

Lulkauer Park.

Donnerstag, den 19. Mai

Großes

Militär-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 176 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Bormann.**

Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pfg.

Nach dem Concert:

Tanz.

Um zahlreichen Besuch bittet

Heinemann.

Germania-Saal.

Bromberger Vorstadt, Mellienstr.

Am Himmelfahrtstage,
sowie jeden Sonntag
von 4 Uhr Nachmittags ab:

Garten-Concert

mit nachfolgendem

TANZ.

Am Himmelfahrtstage:

Extrazug von Thorn nach Ottlotschin

Abfahrt Stadtbahnhof 2 Uhr 55 Min.
Abfahrt Ottlotschin 8 Uhr 30 Min.

1949 **R. de Comin.**

Tivoli.

Der Garten ist beschattet und steht jetzt in vollster Blüthe und empfehle zur gefälligen Benutzung.

Die Kegelbahn

ist noch Montag und Sonnabend zu vergeben. Donnerstag **Krebssuppe, Frikasse von Huhn, Stangen-Spargel** (eigenes Gewächs) **Spritzkuchen** und, **diverse Kuchen.**

Biere: Münchener Königsberger, Thorner. Frischer Maitrank.

Wozu ergebenst einladet

St. Hüttner.

Aufblühender Flieder ist in jedem Quantum zu haben. 2038

Valerie Jeschke,

Schneiderin und Putzmacherin,

empfiehlt sich in und außer dem Hause.

Gerberstraße 23, Hof III.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.